

Graf Juno Wilczek und Kreuzenstein.

Das Bedeutendste ist aber — fuhr Graf Wilczek fort — Gott sei Dank doch erhalten geblieben! Es würde zu weit führen, wenn ich jetzt ein genaues Verzeichnis dieser Gegenstände geben wollte! Wir alle können uns aber darüber freuen, daß die berühmte spanische Badewanne aus dem 14. Jahrhundert von Granada erhalten ist! Ebenso der große schöne gotische Kasten aus Tirol, zwei ganz herrliche Stühle! Auch in der Bibliothek wurde einiges gerettet, so die berühmte Titurelhandchrift und andere. Ferner sind die schönen Gegenstände der Kapelle vollständig erhalten geblieben!

Auf die Frage, ob er beim Anblick der Verwüstungen große Aufregung empfunden habe, erwiderte Graf Wilczek mit tiefem Ernst:

„Ich bin zu alt, um mich noch über irgend etwas aufzuregen. Im übrigen aber muß in der gegenwärtigen Zeit jeder den Kopf hoch tragen...“

Vor allem — fuhr Graf Wilczek fort — werde ich den Dachstuhl, von dem ein Drittel verbrannt ist, neu aufbauen lassen,

und zwar so schnell wie möglich, damit der Regen keinen weiteren Schaden anrichtet. Dann werde ich nach und nach die inneren Räume, die jetzt alle leer stehen, wieder in Stand setzen lassen, in der Weise, daß jeder Gegenstand wieder genau an dieselbe Stelle kommt, die er bisher eingenommen hat. Ich hoffe, im Herbst mit dieser Arbeit fertig zu sein. Ich hoffe aber, daß wir früher mit unsern Feinden fertig sein werden, denn das ist viel wichtiger wie das kleine Kreuzenstein! So muß in diesem Jahre jeder — fügte der Graf ernster hinzu — sein Scherflein beitragen.

Anlässlich der Brandkatastrophe sind mir zahllose Rundgebungen rührender Teilnahme zugeworfen, die mir wohlgefallen haben. Se. Majestät der Kaiser ließ sich den Bericht der Wiener Feuerwehr übermitteln, um den Umfang der Brandkatastrophe kennen zu lernen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm hat mir ein wunderbares Teilnahme-schreiben geschickt, ebenso seine hohe Gemahlin, die Kaiserin. Es ist geradezu unfassbar, daß unser erlauchter Monarch und Kaiser Wilhelm in diesen Tagen, da sie an der Spitze einer welthistorischen Aktion stehen, meiner gedacht haben! Das hat mich tief gerührt. Auch die Teilnahme, die mir aus den weitesten Kreisen entgegengebracht wurde, hat mich mit dankbarem Herzen erfüllt. Die Wiener Bevölkerung ist ja so lebenswürdig, obwohl ich mich leider gezwungen sah, den Besuch auf Kreuzenstein nur gegen einen Eintrittspreis zu gestatten! Ich sage: gezwungen, weil allmonatlich ungefähr 24,000 Personen nach Kreuzenstein kamen, so daß ich keine Ruhe zur Arbeit fand. Aus diesem Grunde wurde dann später ein Eintrittspreis eingehoben, dessen Erträgnis allerdings der Wiener Rettungsgesellschaft und den hiesigen Ortsarmen überwiesen wurde. Man könnte nun freilich sagen — Graf Wilczek lächelte bei diesen Worten in seiner gütigen Weise —, daß ich diese Beträge auch aus einer andern Tasche hätte besteuern können, als jener der Besucher! Ich sah mich aber — wie bereits erwähnt — durch die Verhältnisse zu meinem Vorgehen gezwungen.

Das Kreuzenstein nicht größerer Zerstörung anheimfiel, verdanke ich in erster Linie der Wiener Feuerwehr. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner ausnahmsweise die Bewilligung erteilt, daß sich die Wiener Feuerwehr an der Löschaktion beteilige, und die braven Wiener Feuerleute sind wie lauter heilige Florian hier gewesen!

Volle vierzig Jahre — schloß Graf Wilczek — habe ich an der Zusammenstellung der Kostbarkeiten in Kreuzenstein gearbeitet. Jedes Stück, das sich hier befand, hatte seine eigene Provenienzgeschichte! Deshalb galt mein größtes Interesse der Burg Kreuzenstein, und dieses wird auch von meinen Töchtern geteilt! Trotzdem gilt es heute, Wichtigeres im Auge zu haben. Ich habe neuer wenig Zeit, hier zu arbeiten. Bisher habe ich in diesem Winter 28,000 Kilometer auf der Bahn zurückgelegt, da ich mit dem Spitalzug der Rettungsgesellschaft auf den Kriegsschauplatz fuhr. Heute habe ich meinen Meßsen und Entel zur Bahn begleitet, die mit dem Spitalzug zum Ustoler Bahnhof abgegangen sind. In ungefähr acht Tagen will ich dann wieder selbst meine Tätigkeit aufnehmen und mit dem nächsten Zug der Rettungsgesellschaft auf den Kriegsschauplatz abgehen.

Gustav M—s.

Das Beileid des deutschen Kaiserpaars.

Der Wortlaut der dem Grafen Wilczek zugeworfenen Kondolenzdepeschen des deutschen Kaiserpaars wird von der „Korr. Wlt.“ wie folgt mitgeteilt:

Erhalte soeben die Nachricht von dem schweren Brandunglück, das Ihr schönes Kreuzenstein betroffen hat. In dankbarster Erinnerung an die genussreichen Stunden, die ich in Ihrer herrlichen Schöpfung verleben durfte, spreche ich Ihnen herzlichste Teilnahme aus, und hoffe, daß der Verlust nicht so schwer ist, wie die erste Nachricht befürchten läßt.

Wilhelm I. R.

Mit besonderer Teilnahme habe ich Kunde erhalten von der teilweisen Zerstörung Ihrer Burg Kreuzenstein und deren Kunstschätze. Ich beklage es auf das tiefste, daß hiedurch ein Teil Ihres Lebenswerkes und so große Kulturwerke vernichtet worden sind.

Auguste Viktoria.